



EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG
Amt für Information

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 22 76-58

Pressemitteilung

Donnerstag, 17. August 2000

„Hier kann man machen, was man will!“

Die Kinderbetreuung des Oberkirchenrates von Kindern kritisch betrachtet

In diesem Jahr wird zum zweiten Mal während der Sommerferien eine Betreuung für die Kinder der Mitarbeiter des Oberkirchenrats in Stuttgart angeboten. In der Zeit von 8.30 Uhr bis 16.30 Uhr können die Eltern ihre Kinder für einen wöchentlichen Beitrag zwischen 50 und 70 Mark in einer Kindertagesstätte versorgen lassen. Die Kinderbetreuung findet in Zusammenarbeit mit dem benachbarten Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) statt.

Den nachfolgenden Artikel von unserer Mitarbeiterin Julia Praxmarer dürfen Sie gern in voller Länge oder gekürzt übernehmen

Stuttgart. Felix, sechs Jahre alt, weiß ziemlich genau, was ihm an der Kinderbetreuung des Evangelischen Oberkirchenrats gefällt: „Hier ist es besser als im Kindi, denn man kann hier machen, was man will. Man muss zum Beispiel nicht mitbasteln, wenn man keine Lust hat.“ Am letzten Freitag hat er dann doch mitgemacht, als T-Shirts gebatikt wurden. Jetzt zieht er mit seinen Rollerblades weite Kreise in dem großen Raum des katholischen Gemeindehauses Sankt Konrad.

Felix' Mutter findet die Betreuung „ideal“. „Jetzt müssen mein Mann und ich nicht mehr zu unterschiedlichen Terminen Urlaub nehmen. Mir macht es auch nichts aus, dass wir uns selbst ein wenig engagieren müssen.“ Die Eltern müssten eben abwechselnd zum Putzen kommen. Aber dafür blieben die Kosten im Rahmen. „Sie sind einkommensabhängig, zwischen 50 und 70 Mark pro Woche. Zusätzlich noch vier Mark für's Mittagessen.“

Außer Felix sind noch 13 andere Kinder da, um die Ferienbetreuung von 8.30 bis 16.30 Uhr zu nutzen. Die Jüngste ist Elena, gerade mal zweieinhalb Jahre alt, die Älteste Cora, die sich mit zehn Jahren heute etwas langweilt. „Letzte Woche waren es 27 Kinder, auch viele ältere, aber viele sind jetzt in die Ferien gefahren“, erklärt die Betreuerin Sonja Tomec. Die Altersgrenze liege bei 13 Jahren. Auf die Frage, was sie denn am tollsten hier finden, erklären Rebecca, Clara und Daniela: „Alles!“ Die Drei- und Vierjährigen amüsieren sich bestens. Ihr momentanes Lieblingsspiel ist „Füße anmalen“, strahlt Rebecca, und macht

sich direkt ans Werk. Als dann noch ein Planschbecken aufgestellt wird, ist der Tag für die Jüngeren gerettet. „Dass wir heute noch baden gehen, ist am tollsten!“ Die älteren Kinder sehen das differenzierter.

„Ich find’s blöd, dass man hier immer fragen muss, wenn man ein tolles Spielzeug haben will“, meint die fünfjährige Laila. „Man muss auch immer sagen, wenn man raus will, und man hat nicht so viel Platz.“ Da die Kinderbetreuung dieses Jahr keinen Raum in einem Kindergarten fand, bleibt den Kindern nur ein kleiner Hof gleich neben der Straße. Außerdem müssen die Kinder selbst ihr Spielzeug mitbringen. Deshalb sind auch die Kickboards weg, die bei den Älteren so gut ankommen. „Aber sonst gefällt’s mir hier schon.“ Die neunjährige Athina meint, das Schönste sei Stelzenlaufen. „Und dass man mit den Betreuern so viel Quatsch machen kann.“ Außerdem wäre es ihr daheim auch zu langweilig, so allein den ganzen Tag. „Da könnte ich ja höchstens den ganzen Tag fernsehen.“ „Das würde meine Mama mir sicher nicht erlauben“, wirft die achtjährige Elleonor ein. Auch Martin, neun Jahre, gefällt es hier sehr gut. „Aber wir werden sehen, wie’s weitergeht.“ Er ist nämlich den ersten Tag hier. Das Mittagessen im benachbarten Diakonischen Werk hat er schließlich auch noch nicht mitgemacht.

Kurz darauf hat dann auch niemand mehr so richtig Zeit und Lust, weitere Details zu erläutern, denn das Planschbecken wird eingelassen. Während Betreuerin Sonja Boote für die Kinder bastelt, sind diese nun vollauf beschäftigt, Betreuer Marco vollzuspritzen.

Julia Praxmarer / Andrea Domler